

Ein Beitrag
zur Sammlung des Volksthümlichen im temescher Banat
von Gustav Zeynek.

Mundart, Sprachproben, Sagen.

I. Mundart.

Jede Provinz liebt ihren Dialekt, denn er ist doch eigentlich
das Element, in welchem die Seele ihren Athem schöpft.
Göthe.

Seit den frühesten Zeiten der ungarischen Herrschaft in den Donau- und Theißgegenden, lebten daselbst Deutsche. Abgesehen von jenen, welche die Ungarn schon bei ihrer Ankunft vorfanden, sind später durch ihre zahlreichen kriegerischen Einfälle in das deutsche Reich auch viele deutsche Kriegsgefangene ins Land gebracht worden.*) Und als König Stephan den Grund zu einem christlich gebildeten, magyarischen Staate legte, wanderten auch reichere und angesehenere Deutsche nach Ungarn aus und wurden hier die Gründer ungarischer Stammgeschlechter.**)

Allein später kamen auch ganze Kolonien aus Deutschland, angelockt durch die humanen Gesinnungen, mit denen der h. Stephan und seine Nachfolger die Deutschen als Gäste (hospites) behandelten, so wie auch durch die bedeutenden Privilegien, welche ihnen verliehen wurden. Die Rechte der Kolonisten bestanden namentlich in der Wahrung ihrer Sprache und ihrer nationalen Sitten und Gebräuche, — in der Unabhängigkeit ihres Bezirkes von der Komitatsgerichtsbarkeit, — in dem freien Wahlrechte ihres Pfarrers und Richters, — in der unmittelbaren Berufung bei Rechtsfällen und Beschwerden an den König und in noch vielen andern Markt- und Handelsfreiheiten.***)

*) Nach dem Berichte des Bischofs Pilgrim von Passau an den Papst Benedikt VII. war der gute Fortschritt in der christlichen Lehre den nach Ungarn gekommenen Deutschen zu verdanken, da durch sie 5000 Ungarn für den christlichen Glauben gewonnen wurden.

**) Stephan Horváth „von den ungarischen Stammgeschlechtern“ Pesth 1820; — deutsch bei Mailáth 2,232 — Czörnig Ethnographie der österreichischen Monarchie. II. 187.

***) Czörnig II. 85.